



MYTHEN ÜBER TRANS-RECHTE BEGEGNEN

Trans-Personen werden zurzeit besonders häufig gezielt angegriffen. Dabei werden Vorurteile und Berührungängste und Falschinformationen bewusst eingesetzt. Die folgenden «Mythen» sind lediglich eine Auswahl und die Gegen-Argumente sind Vorschläge. Sie können frei verwendet werden, ohne Verweis auf einen Urheber.

MYTHEN

1. Trans-Rechte bedrohen Frauenrechte.
2. Wenn trans Frauen Zugang zu Frauenschutzhäusern haben, sind cis Frauen nicht mehr sicher.
3. Wenn man das Geschlecht selbst bestimmen kann, werden Männer das ausnutzen, um in Frauenräume zu gelangen.
4. Medizinische Behandlung von trans Minderjährigen
5. Trans Frauen haben männliche Vorteile und sollten daher nicht in Frauensportarten antreten.

MYTHOS #1 WAS BEHAUPTET WIRD: Trans-Rechte bedrohen Frauenrechte

Häufige Kommentare

«Feministische Organisationen und linke Parteien widmen so viel Energie und Ressourcen dem Transaktivismus, dass klassische Frauenrechtsthemen – wie Lohngleichheit, Gewalt gegen Frauen oder reproduktive Rechte – in den Hintergrund treten.»

Antwort und Gegenargumente

Trans- und Frauenrechte stehen nicht im Widerspruch, sondern ergänzen sich im gemeinsamen Kampf gegen Diskriminierung. Ähnliche Argumente wurden früher gegen das Frauenwahlrecht oder gegen Lesben und Schwule vorgebracht – dass mehr Rechte für eine Gruppe automatisch weniger Rechte für andere bedeuten. Aber: Unter schlechteren (u.a. finanziellen) Bedingungen kann die demokratische Umsetzung von Minderheitenrechten Minderheiten natürlich in Konkurrenz zueinander bringen, wenn zu wenig Mittel bereitgestellt werden – das ist aber nicht das Problem der Minderheiten, sondern eben der schlechten Bedingungen, diese Bedingungen gilt es in diesem Fall auch zu kritisieren und zu verbessern. Es ist eine Pflicht demokratischer Gesellschaften und Verfassungen, sich für die tatsächliche Nicht-Diskriminierung aller Menschen einzusetzen und dafür die entsprechenden Mittel bereit zu stellen.

Der gemeinsame Kampf richtet sich gegen stereotype Vorstellungen von Geschlecht, gegen patriarchale Machtverhältnisse und gegen biologische Zuschreibungen.

Die Quelle von Transfeindlichkeit (wie übrigens auch von Queerfeindlichkeit) und Sexismus ist Misogynie: Da alles Weibliche in unserer Gesellschaft abgewertet wird, sind trans Männer in dieser Logik Frauen, die sich nehmen, was ihnen als Frauen nicht zusteht, trans Frauen rütteln an den Urängsten von Männern, ihrer Männlichkeit beraubt und damit entwertet zu werden.

De facto zeigt sich das Patriarchat in der Ablehnung von trans Personen besonders deutlich. Ein "Wechsel" der Geschlechterkategorie oder ein nonbinäres Geschlecht erschüttern die patriarchale Grundordnung, die auf biologische Zuschreibungen ihr Machtssystem stützt.

Fakten

Eine Studie von Amnesty International Schweiz (2024)¹ zeigt, dass trans Menschen in der Schweiz überdurchschnittlich häufig Diskriminierung und Gewalt erfahren, obwohl sie keine Bedrohung für andere Gruppen darstellen.

¹ Gfs.bern: Hintergründe und Prävalenz von Queerfeindlichkeit in der Schweiz (2024).

<https://cockpit.gfsbern.ch/de/cockpit/betroffenheit-queerfeindliche-gewalt-und-diskriminierung/>



Eine Broschüre² des Bundesverband Trans Deutschland betont, dass Selbstbestimmungsgesetze in verschiedenen Ländern keine negativen Auswirkungen auf Frauenrechte hatten.

Daten aus Norwegen, Irland und Kanada zeigen, dass die Einführung von Selbstbestimmungsgesetzen für trans Menschen keine negativen Auswirkungen auf die Rechte von cis Frauen hat.

² Bundesverband Trans*: Soll Geschlecht jetzt abgeschafft werden? (2022)

<https://www.bundesverband-trans.de/publikationen/soll-geschlecht-abgeschafft-werden/>

MYTHOS #2 WAS BEHAUPTET WIRD: Wenn trans Frauen Zugang zu Frauenschutzhäusern haben, seien cis Frauen nicht mehr sicher.

Häufige Kommentare

«Wenn Trans Frauen in Frauenhäusern aufgenommen werden, wird es sexuelle Übergriffe auf cis Frauen geben.»

«Biologische Männer in Frauenschutzzräumen gefährden die Sicherheit und Privatsphäre von Frauen.»

Antwort und Gegenargumente

Es gibt keine Belege dafür, dass trans Frauen in Frauenschutzhäusern eine Gefahr darstellen. Gewalt gegen Frauen wird fast ausschliesslich von cis Männern verübt, nicht von trans Frauen. Inklusion macht Schutzräume sicherer für alle Frauen.

Menschen, die Angst vor trans Frauen in Frauenhäusern haben, verwechseln trans Frauen mit Männern. Kein Mann wird aber so tun, als sei er eine trans Frau in Not, um in einen Frauenraum einzudringen. Solche Fälle sind nicht bekannt.

Fakten

Verschiedene Analysen zeigen, dass trans Frauen nicht häufiger an Gewalt in Schutzräumen beteiligt sind als cis Frauen.

Zudem hat der Verein Frauenhauskoordinierung e.V. im Jahr 2022 eine Positionierung veröffentlicht, die betont, dass der Gewaltschutz für alle Frauen gelten muss und dass trans Frauen keinen erhöhten Risikofaktor in Frauenschutzhäusern darstellen.³

In Ländern wie Irland und Kanada, die seit Jahren trans Frauen in Frauenhäuser aufnehmen, gibt es keine dokumentierten Fälle, in denen cis Frauen durch diese Politik gefährdet wurden.

Die Broschüre⁴ des Bundesverband Trans* Deutschland enthält ebenfalls Klarstellungen zu diesem Mythos und zeigt, dass trans Frauen nicht häufiger an Gewalt in Schutzräumen beteiligt sind als cis Frauen. Die Istanbul-Konvention, die Deutschland 2017 ratifizierte (die Broschüre bezieht sich auf Deutschland), betont, dass Gewaltschutz für alle Frauen gelten muss, unabhängig von der Biologie.

³ Frauenhauskoordinierung e.V.: «Gewaltschutz für ALLE Frauen» (2022)

https://www.frauenhauskoordinierung.de/fileadmin/redakteure/Publikationen/Stellungnahmen/2025-07-09_FHK_Positionierung_Gewaltschutz_fuer_ALLE_Frauen.pdf

⁴ Bundesverband Trans*: Soll Geschlecht jetzt abgeschafft werden? (2022)

<https://www.bundesverband-trans.de/publikationen/soll-geschlecht-abgeschafft-werden/>



MYTHOS #3 WAS BEHAUPTET WIRD: Wenn man das Geschlecht selbst bestimmen kann, werden Männer das ausnutzen, um in Frauenräume zu gelangen.

Häufige Kommentare

«Ex-Partner versuchen, als Transfrauen in Frauenhäuser zu gelangen. Das gefährdet ihre Ex-Frauen.»

«Männer werden sich als trans Frauen registrieren lassen, um in Frauengarderoben Frauen zu belästigen.»

Antwort und Gegenargumente

Selbstbestimmungsgesetze haben keinen Einfluss darauf, ob Männer Frauenräume missbrauchen. Menschen, die Gewalt ausüben wollen, tun dies unabhängig von Geschlechtsidentitätsgesetzen.

Männer können an vielen Orten, selbst in Frauen-WCs und -Umkleiden Frauen belästigen, OHNE sich dafür als trans Frau auszugeben, es ist sogar erheblich einfacher.

Trans Frauen sind weitaus häufiger Opfer von Gewalt als Täterinnen.

Fakten

Studie des Williams Institute (2018)⁵: Eine Untersuchung in Massachusetts ergab, dass die Einführung von Gesetzen zum Schutz der Geschlechtsidentität in öffentlichen Einrichtungen nicht zu einer Zunahme von Straftaten in Toiletten, Umkleideräumen oder ähnlichen Räumen führte. Dies lässt sich auch im Bericht des Boston Globe zur Studie nachlesen.⁶

Studie des Williams Institute (2021)⁷: Eine Analyse der National Crime Victimization Survey ergab, dass Transgender-Personen einem höheren Risiko ausgesetzt sind, Opfer von Gewalt zu werden, was die Notwendigkeit von Schutzmassnahmen für diese Gruppe unterstreicht.

gfs.bern-Studie (2024)⁸: In der Schweiz meiden viele trans und nicht-binäre Menschen öffentliche Räume aus Angst vor Diskriminierung oder Übergriffen. Die Studie zeigt: Trans Personen sind eher Opfer als Täter*innen von Gewalt sind. Dies widerlegt die Behauptung, trans Frauen würden Frauenräume gefährden.

⁵ Williams Institute: Gender Identity Non-Discrimination Laws in Public Accommodations (2018)

<https://williamsinstitute.law.ucla.edu/publications/ma-public-accommodations/?utm>

⁶ Boston Globe (2018): <https://bostonmagazine.com/2018/09/boston-globe-reports-ucla-study-refuting-threats-to-public-safety-by-transgender-access-law/>

⁷ Williams Institute: Gender Identity Disparities in Criminal Victimization (2021)

<https://williamsinstitute.law.ucla.edu/publications/ncvs-trans-victimization/>

⁸ Gfs.bern: Hintergründe und Prävalenz von Queerfeindlichkeit in der Schweiz (2024).

<https://cockpit.gfsbern.ch/de/cockpit/betroffenheit-queerfeindliche-gewalt-und-diskriminierung/>

MYTHOS #4 WAS BEHAUPTET WIRD: trans Minderjährige würden durch frühe medizinische Massnahmen verstümmelt.

Häufige Kommentare

«Minderjährige werden zu chirurgischen Massnahmen gedrängt und verstümmelt.»

«Das ist nur eine Phase. Medizinische Massnahmen sind irreversibel. Die Eingriffe werden später bereut.»

Antwort und Gegenargumente

Die medizinische Behandlung von minderjährigen trans Personen erfolgt auf Basis wissenschaftlicher Leitlinien und mit sorgfältiger medizinischer Begleitung. Eltern haben das Wohl ihrer Kinder im Blick. Pauschales urteilen, statt den Einzelfall betrachten ist anmassend.

Kinder vor Beginn der Pubertät erhalten keine medizinischen Behandlungen, da das unnötig ist.

“do no harm”: Die Veränderungen in der natürlichen Pubertät bedeuten, dass ein Mädchen der Situation ausgesetzt wird, gegen seinen Willen Stimmbruch, kantige Körper- und Gesichtsformen und deutlich mehr Körperbehaarung zu bekommen, als die meisten Mädchen. Es bedeutet, dass bei Jungen zugesehen wird, dass ihnen Brüste wachsen. Hormonblocker halten diese Entwicklung auf und verschaffen den Jugendlichen Zeit für die weitreichenden Entscheidungen.

Der Cass-Report, der so viele schädliche Empfehlungen abgab, fand sogar, dass nur 10 Jugendliche von 3306 in der Studie (0,3%) im Beobachtungszeitraum die Behandlung abbrachen.

Viele Berichte fokussieren auf Menschen (meist Erwachsene) die ihre Transition bereuen. Tatsächlich sind die Quoten, derer, die eine Transition bedauern aber dauerhaft niedrig (ca. 1%), das ist deutlich niedriger als viele andere medizinische Behandlungen (etwa Knie-Operationen oder sogar Blinddarmoperationen).

David Garcia Nunez liefert wichtige Argumente zur medizinischen Versorgung von trans Jugendlichen. Er sagt im Interview mit der Luzerner Zeitung: «Oftmals heisst es, 20 bis 30 Prozent aller trans Patientinnen und Patienten würden eine Retransition machen. Ich arbeite seit 2008 in diesem Fachgebiet und habe unterdessen fast 2000 trans Menschen begleitet und behandelt. Das würde bedeuten, dass rund 400 dieser Fälle ihre Geschlechtsangleichung rückgängig gemacht hätten. Erlebt habe ich 6. Und alle Betroffenen haben gesagt, sie bereuten es nicht. Denn die erste Transition sei nötig gewesen, um sie zu stabilisieren. Durch diesen Schritt habe sich ihr Leben verändert, ihr Körper, ihre Psyche und ihr sozialer Kontext. Die meisten davon transitionierten vom Mann zur Frau und wieder zum Mann. Ihnen fehlte die Unterstützung durch die Angehörigen.»⁹

⁹ Luzerner Zeitung (25.07.2025): «Die politische Debatte ist eine Nebelpetarde»-

<https://www.luzernerzeitung.ch/basel/basel-stadt/interview-er-behandelt-300-trans-menschen-pro-jahr-die-politische>

Fakten

Die Nationale Ethikkommission der Schweiz (2024)¹⁰ betont in ihrer Stellungnahme, dass medizinische Massnahmen für trans Minderjährige nicht leichtfertig vorgenommen werden, sondern sorgfältig geprüft und individuell angepasst werden., weil Sie weniger Diskriminierung zu fürchten haben.

Internationale Studien¹¹ zeigen, dass der Zugang zu affirmativer medizinischer Versorgung das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit von trans Jugendlichen signifikant verbessert.

[debatte-ist-eine-nebelpetarde-ld.2794873](#)

¹⁰ Nationale Ethikkommission: Medizinische Behandlung von minderjährigen Personen mit einer Geschlechtsdysphorie (2024)

https://www.nek-cne.admin.ch/inhalte/Themen/Stellungnahmen/de/NEK-CNE_Stellungnahme_Geschlechtsdysphorie_DE.pdf

¹¹ Chen, Breona, Chan: Psychosocial Functioning in Transgender Youth after 2 Years of Hormones (2023)

<https://www.nejm.org/doi/10.1056/NEJMoa2206297>

MYTHOS #5 WAS BEHAUPTET WIRD: Trans Frauen hätten männliche Vorteile und sollten daher nicht in Frauensportarten antreten.

Häufige Kommentare

«Trans Frauen haben Männerkörper. Darum sollten sie nicht in Frauensportarten antreten.»

Antwort und Gegenargumente

Sportliche Leistung wird von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst, darunter Training, Ernährung, Technik und Talent. Internationale Sportverbände haben Richtlinien entwickelt, um die Teilnahme von trans Athletinnen fair zu gestalten.

Die Normen der meisten Sportverbände über einen "weiblichen Körper" beziehen sich auf Statistiken, die an weissen Frauen erhoben worden. Besonders häufig in den Medien sind Frauen of Color, deren Geschlecht in Frage gestellt wird.

Das Normieren und Verdächtigen von Frauen(-körpern) schadet auch cis Frauen erheblich. Frauen, die besonders gross und kräftig sind oder in einem Sport Männer besiegen, wird unterstellt, sie seien trans, sie müssen dann ihre Weiblichkeit beweisen.

In den USA gibt es bereits im Mädchensport Regelungen gegen trans Mädchen, die dazu führen, dass ein Verband theoretisch Genitalien kontrollieren müsste/könnte.

Fairness im Hochleistungssport ist ein viel grösseres Thema: Es gibt keine Chancengleichheit für trans Athlet*innen, für Frauen gegenüber Männern, für Armutsbetroffene, für Athlet*innen aus Ländern mit weniger Ressourcen für Sportförderung

Fakten

Internationales Olympisches Komitee (IOC): Das IOC hat im November 2021 einen Rahmen für Fairness, Inklusion und Nichtdiskriminierung auf Basis der Geschlechtsidentität und Geschlechtsvariationen veröffentlicht¹². Dieser Rahmen erkennt an, dass der Testosteronspiegel ein Faktor für die sportliche Leistung sein kann, betont jedoch, dass die Bedeutung von Testosteron je nach Sportart variiert und dass es keine pauschalen Belege für einen unfairen Vorteil von trans Frauen gibt.

¹² IOC: IOC Framework on Fairness, Inclusion and Non-Discrimination on the Basis of Gender Identity and Sex Variations
<https://www.olympics.com/ioc/documents/athletes/ioc-framework-on-fairness-inclusion-and-non-discrimination-on-the-basis-of-gender-identity-and-sex-variations>

Studie von Harper et al. (2021)¹³: Eine systematische Überprüfung ergab, dass die Einnahme von geschlechtsangleichenden Hormonen bei trans Frauen zu einer signifikanten Reduktion der Muskelmasse, Muskelkraft und Hämoglobinwerten führt. Diese Veränderungen tragen dazu bei, dass die körperliche Leistungsfähigkeit von trans Frauen nach einer Hormontherapie eher mit der von cis Frauen vergleichbar ist.

F

¹³ Harper et al.: Effect of gender affirming hormones on athletic performance in transwomen and transmen: implications for sporting organisations and legislators (2021)

<https://bjsm.bmj.com/content/55/11/577>